



STELLUNGNAHME

Eupen, den 22. September 2016

Rat der deutschsprachigen Jugend appelliert an alle Entscheidungsträger:

Atomenergie? Wir fordern Ihr NEIN!

Über kaum ein Thema ist in den vergangenen Wochen und Monaten so viel und polarisierend berichtet worden, wie über die Atomkraftwerke in Tihange und Doel. Die belgischen „Pannenmeiler“ sorgen national wie international für Diskussion und Empörung und bringen auch das Thema Energiewende erneut aufs politische Parkett. Ein Kommentar des RdJ.

Als vergangene Woche die Meiler Tihange 1 und 2 aufgrund von Störungen abgeschaltet wurden, sorgte das weder in Belgien noch im benachbarten Ausland für große Überraschung. Tausende Risse in den Reaktorbehältern, schwerwiegende Sicherheitslücken, verbauter „Schummelstahl“, zahllose Notabschaltungen und eine Klage der Städteregion Aachen: Die Historie der vergangenen Monate liest sich alles andere als positiv.

Bei jedem mittelständischen Unternehmen hätte eine derart desaströse Bilanz wohl längst Konsequenzen nach sich gezogen. Doch wo das Monopol eines Energierversorgers auf staatliche Subventionen trifft, scheinen die natürlichen Gesetze der Privatwirtschaft außer Kraft gesetzt.

Dabei hätte das Thema Atomstrom eigentlich bald Geschichte sein sollen. Bereits 2003 beschloss die belgische Regierung des damaligen Premierministers Guy Verhofstad den Atomausstieg ab 2015. Doch wegen des Drucks der Atomlobby und der Angst vor Versorgungslücken entschloss man sich 2013 dazu, die Laufzeiten einiger Meiler um bis zu 10 Jahre zu verlängern: ein Ausstieg vom Ausstieg. Der tatsächliche Bedarf nach Atomstrom ist weiterhin sehr umstritten. Alternativen, sagen Kritiker, seien längst einsatzbereit. Der Energiewende stehe daher eigentlich nichts im Wege; außer die Politik.

Dass Kernenergie sowohl für die Menschen als auch die Umwelt schwerwiegende Risiken birgt, darin sind sich eigentlich alle einig. Lediglich die Betreiber und politischen Entscheidungsträger verschließen vor diesem Umstand gerne die Augen. Dabei ist es nicht mal die unmittelbare Gefahr durch austretende Strahlung, die am schwersten wiegt.

Denn auf die dringendste Frage fehlt weiterhin eine Antwort: Wohin mit dem Atommüll? Bis dato schieben die Verantwortlichen das Problem der Endlagerung vor sich her. Dabei könnte der Eindruck entstehen, man warte auf eine spontane Eingebung oder den rettenden Geistesblitz.

Die Ignoranz gegenüber diesem schwerwiegenden Umstand wird dabei auf den Schultern der Jugend ausgetragen. Denn wenn die provisorischen Lager eines Tages an ihre Aufnahmegrenzen stoßen, sind wir diejenigen, die vor unausweichlichen Schwierigkeiten stehen werden. Und

wenn man den Prognosen der Kritiker Glauben schenkt, scheint dieser Tag nicht mehr allzu fern zu sein.

Statt in dieser Frage weiter mit angelegten Scheuklappen zu agieren, müssen die Entscheidungsträger endlich die Verantwortung für ihr Handeln übernehmen. Um nicht die Jugend von heute und die Erwachsenen von morgen für ihre Ignoranz und ihren Profitwahn bezahlen zu lassen.

Doch auch die Bürger sind aufgerufen, ihren Teil zu einer baldigen Energiewende beizutragen. Denn Strom, den wir nicht durch sinnlos brennende Glühbirnen und verschwenderische Stand-by-Modi verbrauchen, muss gar nicht erst erzeugt werden.